



Thema:

Zürcher Unterländer Geschlechter
(und deren Bürgerorte)

- Beereuter (Bereuter)
- Bertschi
- Egli
- Engelhard
- Hinnen, Hinn
- Kleisli, Kläusli
- Markwalder
- Mathis, Mathys
- Neeracher (Neracher)
- Romann
- Scheibli, Schibli
- Vogel, Vogler
- Wenziker (Wenzinger)

Autor, Quelle:

Kurt Derrer, Winterthur
Mitglied des ZUMV

Datum: Juni 2021

Unterländer Geschlechternamen mit ihren Bürgerorten genauer betrachtet

(eine Auswahl)

Beereuter (Bereuter): Der Land- und Distriktrichter Jakob Bereuter (1741-1814) zieht von Illnau nach *Stadel* und begründet die Linie der Unterländer Beereuter. Die Illnauer Bereuter bleiben bei ihrem angestammten Namen, der sich auf einen abgegangenen Hofnamen, «Be-reute», im Bregenzerwald (in Alberschwende) bezieht. Dort wird 1512 ein Hans Berütter erwähnt. Im 16. Jh. zieht ein B. in Nieder-Illnau zu. «Rüten resp. Reuten» verweist auf einen Ort, der durch Roden urbar gemacht worden ist (vgl. «Rüti»); Familiennamen: Reutemann, Rüttimann, Rütimann, Reutener; auch Greuter, Greutert und Grüter, Grütter).

Bertschi: 1549 wird in der Oberglatter Aussenwacht *Hofstetten* ein Jörg Bertschi, von Beruf Müller, erwähnt. Bertsch ist eine Kurzform des Vornamens Berchtold, davon wiederum ist Bertschi eine Koseform. Hch. Diener hält in der Ortschronik fest: «*Bald nach 1500 erwähnt. So im Anhang zur Öffnung ein Jagli [Jakob] Bertschi. In unserem ältesten Taufbuch von 1599 werden ihrer mehrere genannt, 1620 auch ein Untervogt.*»

In Hofstetten existierten lange Zeit, zur Unterscheidung von weiteren Familien der Bertschi, die Zunamen «Jörren» (vom Vornamen Jörg), ausserdem auch «Heiribüebel» und in *Oberglatt* selbst «Raijoggeli» (schon 1650) sowie 1670 ein «Zwifelüeli» (vermutlich ein Spottname).

Egli: Der Name leitet sich als Kurzform vom alten Vornamen «Egilolf/Eglolf» her. Die Freiherren von Hasli (Raum Niederhasli) führten ihn als Leitnamen. Ausserdem gibt es mit identischer Wurzel als Familiennamen die Egolf im Kant. Zürich, die Egloff im Aargau sowie die Egloff und Eglauf (Abwandlung) im Thurgau, wobei die Egloff, Altbürger von Gottlieben und Ermatingen, im Kant. Thurgau verschiedene wichtige Ämter und Funktionen bekleideten. Die Zürcher Egli sind im Unterland in *Steinmaur*, von Brütten zugezogen, seit 1780 Bürger, in *Oberglatt* seit 1701. Hch. Diener schreibt dazu: «*Egli: findet sich in unseren Taufbüchern zuerst 1698 als Ansässe, von wo an dem Hans Egli und der Susanna Siber eine zahlreiche Kinderschar verzeichnet steht. 1701 bezahlte er den Einzug mit 30 Gulden.*»

Engelhard: Es gibt einerseits seit 1358 das Stadtzürcher Junkergeschlecht E. (Zuzug aus Zug, 1381 in Zürich eingebürgert). Laut Hist. Lexikon der Schweiz (Katja Hürlimann) gehörten die E. im 13. bis zum 16. Jh. zu den wichtigsten Zürcher Familien. Sie stellten 5 Kleinräte und waren häufig Mitglied der Meisenzunft. Im 17. Jh. verloren sie ihren Einfluss. Andererseits werden die Neeracher Engelhard seit 1655 in *Neerach* beurkundet. Die Stadtzürcher und die Neeracher E. schreiben sich mit einem schwachen «d», die aus Deutschland zugewanderten und 1923 und 1924 in Zürich eingebürgerten Engelhardt hingegen mit «dt».

Hinnen, Hinn: 1305 wird ein Hch. Dahindenan in Affoltern b. Zürich verzeichnet, 1454 ein Hans Da Hinnan in *Dietlikon* und 1467 ein Cueny Dahinden in *Rümlang*, bereits aber 1467, wiederum in Dietlikon, ein Hennsly Hinnen (Der Name bedeutet «da hinten», etwa im Dorf.). Der Name verkürzt sich somit von Dahinden zu Hinnen und in einem weiteren Fall zu «Hinn» (Rudolf Hinn, 1721-1801, Strumpfweber in Regensdorf). Die Hinnen sind somit in Rümlang und in Dietlikon Altbürger. Die Hinn erhielten im 18. Jh. das Bürgerrecht in *Regensdorf*.

Kleisli, Kläusli: Die Kleisli sind Bürger von Niederweningen, die Kläusli von Hochfelden. 1529 wird ein Peter Kläusli in Niederweningen erwähnt, ebenso ein Heinrich Kleissli 1580 als Untervogt von Niederweningen.

Markwalder: Dieses Geschlecht hat im benachbarten Aargau (Würenlos) sowie in *Hüttikon* und *Dänikon* das Bürgerrecht. Ersterwähnung beansprucht Dänikon 1487 mit «Marchfald». Es folgt Hüttikon 1491 mit «Marquart», bevor Dänikon 1536 mit «Marquarder» nachlegt. Der Name, der später nicht mehr verstanden wurde, bedeutete ursprünglich ahd. «marca» (= Grenze) und «wart» (= Wächter): Es folgte die Umdeutung zu Marchwald. Am meisten Familien weist das Geschlecht in Würenlos auf. Da auch in den benachbarten Gemeinden der Grafschaft Baden (resp. in der Helvetik im Canton Baden von 1798 bis 1803) Reformierte als Minderheit geduldet wurden, kann nicht geschlussfolgert werden, dass sich die jeweiligen Familien je nach Konfession für den Aargau oder für das Züribiet entschieden. Hüttikon blieb bis 1819 in Otelfingen «eingepfarrt».

Mathis, Mathys: Beide Geschlechter, auch getrennt betrachtet, mit Bürgerort *Regensdorf*. Es handelt sich um eine Kurzform des Vornamens Matthias (Patron der Metzger und Bauarbeiter). Die Mathis sind mit einem anderen Zweig auch in *Dällikon* als Bürger verzeichnet. 1504 wird ein Konrad Mattis «von Regenstorf by der alten Burg» (Alt-Regensberg) erwähnt. Ein Jakob Mathys verheiratet sich 1673 in Dällikon. Dällikon vereinheitlicht die Namensschreibung in der Form «Mathis», wohingegen Regensdorf beide Varianten registriert. Möglicherweise zog eine Familie Mathys vor 1800 neu zu, deren Name ein «y» aufwies und die nicht mit den bereits ansässigen «Mathis» verwandt war (Annahme).

Neeracher (Neracher): Die Neeracher besitzen das Bürgerrecht in *Dielsdorf* und in *Bachs*, die Neracher in Würenlos und Wettingen. 1169 werden in Zürich ein Otto de Neracho, 1340 Chuons (= Kunz = Konrad) und Peter Neeracher in Ober-Steinmaur sowie 1463 ein Heini Neracher, wiederum mit nur einem «e», in Dielsdorf erwähnt. Später, anlässlich seiner Verheiratung 1661, wird urkundlich ein Hans Neeracher von Bachs (heiratet Verena Bräm von Otelfingen) verzeichnet. Die beiden Schreibweisen scheinen längere Zeit parallel verwendet worden zu sein («mal so, mal so»), so dass eine Festlegung des Familiennamens, auch bei gleicher Abstammung, doch kantonal unterschiedlich, bis ins 19. Jh. nicht erfolgt ist. Die Zürcher Schreibweise ist spätestens seit 1873 offiziell «Neeracher».

Romann: Die Romann werden 1346 in der Form «Ruman» in Zch.-Oberstrass erstmals verzeichnet. Sie sind in Zch.-Oerlikon (zuvor 1744 in Seebach ein Hans Jakob Rohmann) und in *Schleinikon* Ortsbürger. 1541 findet in Schleinikon Felix Ruman Erwähnung. Der Name bezeichnet eine Person, die aus einem welsch-sprachigen (franz., italienisch, rätoroman.) Gebiet zugewandert ist. Ob die Oerliker R. von den Schleinikoner Romann (oder eher umgekehrt), abstammen, ist denkbar, aber ungeklärt.

Scheibli, Schibli: Die Scheibli gelten heute als Niederweningen, die Schibli als Otelfinger Bürger. Es handelt sich um einen Übernamen für einen Handwerker, der Scheiben (aus Holz oder Glas) herstellte (Tischler, Glaser) oder mit Scheiben arbeitete (Töpfer). «Scheibli» gilt als verhochdeutsche Variante von «Schibli». 1467 wird in *Niederweningen* ein Heiny Schibli und 1589 in *Otelfingen* ein Jakob Schibli erwähnt. Handwerker gingen oft auf Wanderschaft, bevor sie sich in der Heimat oder anderswo niederliessen. Nicht erstaunlich ist es darum, dass das Geschlecht (Scheibli) auch im südhessischen Schwalm-Eider-Kreis (Kreisstadt ist Homberg) vertreten ist. Ein Jakob Schibli, Zimmermann, aus Niederweningen erwirbt 1708 in Dachsen das Bürgerrecht. Weitere Bürgerorte der Scheibli sind Unterbözberg AG und Wängi TG. Bei den Schibli gibt es im Aargau vier Bürgerorte und in Solothurn einen Bürgerort.

Vogel, Vogler: Die beiden Geschlechter sind gleichzeitig in *Niederhasli* und, als Doublette quasi, auch in *Buchs* alteingesessen. Ihr Familienname lässt auf die ursprüngliche Tätigkeit als Vogelfänger und/oder Vogelhändler schliessen (Man erinnert sich an Papageno aus der

Mozart-Oper «Zauberflöte».) Die Vogler werden in Niederhasli 1455 erwähnt, die Vogel im 16. Jh. als Bürger von Zürich. Ausserdem sind die Vogel in Stadel Alt-Bürger. 1467 wird dort ein Cueny Vogler (!) verzeichnet.

Wenziker (Wenzinger): Die Herkunftsbezeichnung weist auf den Weiler Wenzikon bei Elgg hin. Gleiches gilt für die Wenzinger. Analoge Namensbildungen gibt es bei den Zollinger/ Zolliker für Herkunft von Zollikon, bei den Bänninger für Herkunft vom Weiler Bänikon bei Kloten und {hist.} Schlininger/Schliniger {nicht jedoch «Schliniker»} sowie Schleiniger/ Schleuniger für Herkunft von Schleinikon. 1625 heiratet ein Hans Martin Wenziker von Schleinikon in *Niederweningen* eine Margaretha Fischer von Scherz AG. Die Wenziker haben den Bürgerort Niederweningen, die Wenzinger die Bürgerorte Schneisingen AG und Wislikofen AG. In Anbetracht von Wislikofen als Bürgerort (Propstei des Benediktiner-Klosters St. Blasien im Hoch-Schwarzwald, Vermächtnis durch die Edlen von Waldhausen ausgangs Bachsertal) könnte eine konfessionsbedingte Unterscheidung in ein reformiertes (Wenziker) und in ein katholisches Geschlecht (Wenzinger) vorliegen. Auf gesicherte Daten kann dabei nicht abgestützt werden.

Winterthur, 2. Juni 2021,
Kurt Derrer

Quellen:

- Historisches Lexikon Schweiz
- Ortschronik Oberglatt (Heinrich Diener)
- Zürcher Familiennamen (V. Schobinger, A. Egli, H. Kläui)